



hofberg
Therapeutische Wohngemeinschaft

**HOFBERG – RAUM ZUM LEBEN
JAHRESBERICHT 2015**

EDITORIAL

JAHRESBERICHT 2015 LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Danke, dass Sie unseren neuen Jahresbericht zur Hand genommen haben – Ihr Interesse freut uns!

Vier Frauen und drei Männer aus der Hofberg Bewohnerschaft dachten nach dem Jahreswechsel intensiv darüber nach, wie es ihnen im 2015 ergangen ist, was sie erlebt und erreicht haben.

Die Resultate präsentieren wir Ihnen in knapper, jeweils mit einem Bild illustrierter Form. Im Zeitalter von Twitter, Facebook und «Breaking News» auf allen möglichen Kanälen möchten wir Ihre kostbare Zeit nämlich nicht über Gebühr in Anspruch nehmen, hoffen aber dennoch, einige nachhaltige Eindrücke vermitteln zu können.

Wir danken für Ihr Interesse und stehen gerne zur Verfügung, wenn Sie Fragen haben oder mehr über unsere von Bund und Kanton anerkannte Institution (IVSE-Mitglied), unser Konzept oder die Arbeitsweise des Hofberg Teams wissen möchten.

Im Überblick präsentiert sich unser entwicklungsorientiert abgestuftes Angebot mit den 16 Wohn- und 10 Beschäftigungsplätzen wie folgt:

Gruppe	Ort	Charakteristik	Betreuungsumfang	Tagesstruktur
WG Hof	Hofberg	engmaschig, verbindlich betreut	24 h/365 Tage (vor Ort)	Hofberg oder extern
WG Berg	Hofberg	teilautonom, verbindlich betreut	24 h/365 Tage (vor Ort)	Hofberg oder extern
WG Stadt	Stadt Wil	weitgehend autonom, verbindlich betreut	24 h/365 Tage (vor Ort und Telefon)	meist extern, Hofberg denkbar

Die Zielgruppe besteht unverändert aus erwachsenen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen (IV-Rente oder berufliche Integrationsmassnahme der IV), denen wir für einige Jahre einen naturnahen und entwicklungsorientierten «Raum zum Leben» anbieten.



Thomas Bühler
Präsident Trägerverein



Thomas Seemann
Heimleiter



GELEITWORT

Frau Dr. med. Alexandra Hengstler führt an der Konstanzerstrasse in Wil eine psychiatrische Praxis. Wir danken ihr herzlich für die nachfolgenden Gedankenanstösse!

DIR FEHLT DOCH GAR NICHTS

Heutzutage geniessen Menschen einen hohen sozialen Status, wenn sie jung, attraktiv und beruflich erfolgreich sind. Kranke und schwache Personen gehen gerne vergessen und geraten hinter den Wahrnehmungshorizont, sie sind tabu.

Menschen mit einer psychiatrischen Krankheit, die man ihnen nicht anmerkt, suchen sich ihre Krankheit nicht selber aus. Anstatt Hilfe und Unterstützung oder gar Verständnis, erfahren

die Betroffenen in der Gesellschaft oft Ablehnung und Ausgrenzung. Aussagen wie: «Reiss dich zusammen!» oder «Dir fehlt doch gar nichts!» sind leider an der Tagesordnung. Dies führt bei den Betroffenen zu weiteren Selbstvorwürfen und sinkendem Selbstwertgefühl, was die Erkrankung zusätzlich verstärkt und dem Heilungsprozess nicht dient.

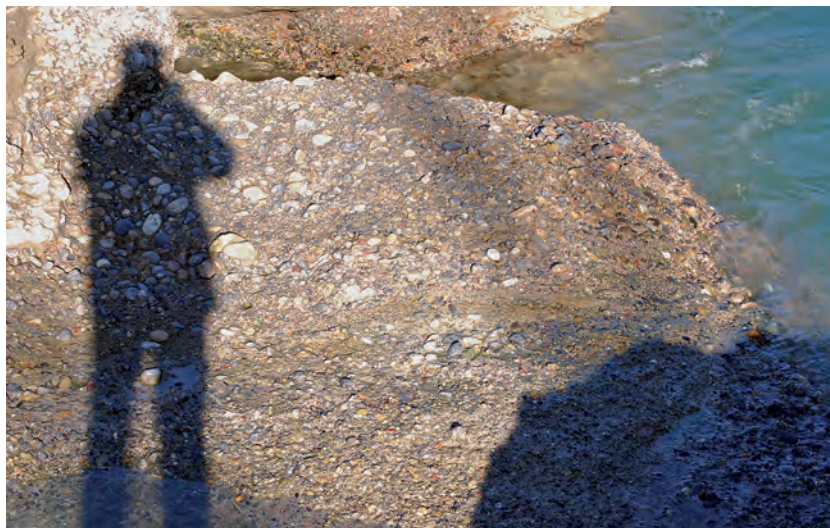
Umso wertvoller sind «Inseln in der Gesellschaft», wie sie der Hofberg in Wil bietet. In der Therapeutischen Wohngemeinschaft Hofberg werden die Menschen mit ihrer Erkrankung ernst genommen und verstanden, sie erleben Zuwendung und müssen sich nicht rechtfertigen, wenn es ihnen psychisch schlecht geht. Dies stellt für die Betroffenen eine grosse Erleichterung dar. Oft erleben sie im Hofberg erstmals menschliche Beziehungen, die ver-

lässlich sind, in denen sie nicht dauernd verletzt, enttäuscht oder angegriffen werden. Aufbauend auf solchen Beziehungserfahrungen kann die psychische Gesundheit beginnen und das Leben neu gestaltet werden.

Von den Mitarbeitenden im Hofberg wird entsprechend viel Idealismus abverlangt, damit sie ihre wichtige und wertvolle Arbeit mit psychisch kranken Menschen tagtäglich ausüben können. Zusätzlich brauchen sie viel Herz, Empathie, Geduld und Fachwissen.

Leider erfahren auch wir, die wir mit psychisch kranken Menschen arbeiten, oft Geringschätzung unserer Arbeit, genauso wie die Gesellschaft insgesamt psychisch Kranke stigmatisiert.

Dr. med. Alexandra Hengstler Fachärztin für Psychiatrie
und Psychotherapie



2015 ÜBERWAND ICH NICHT NUR MEINE HÖHENANGST

Im Sommer organisierte ich für die Bewohnerschaft einen Ausflug in einen Seilpark in Schaffhausen, wo viele von uns Ängste überwandten und über sich hinauswuchsen. Kurz darauf begann ich mit Hilfe der IV eine kaufmännische Ausbildung; auch hier galt es, Ängste und Bedenken zu überwinden. Den anspruchsvollen Start habe ich geschafft, das macht mich stolz! Mein Alltag ist streng, ich muss die knappe Zeit gut einteilen sowie auf mich und meine Grenzen achten: Schule, Lernen, Therapie, Zusammenleben in der WG Berg, Entspannung, Freizeit ...

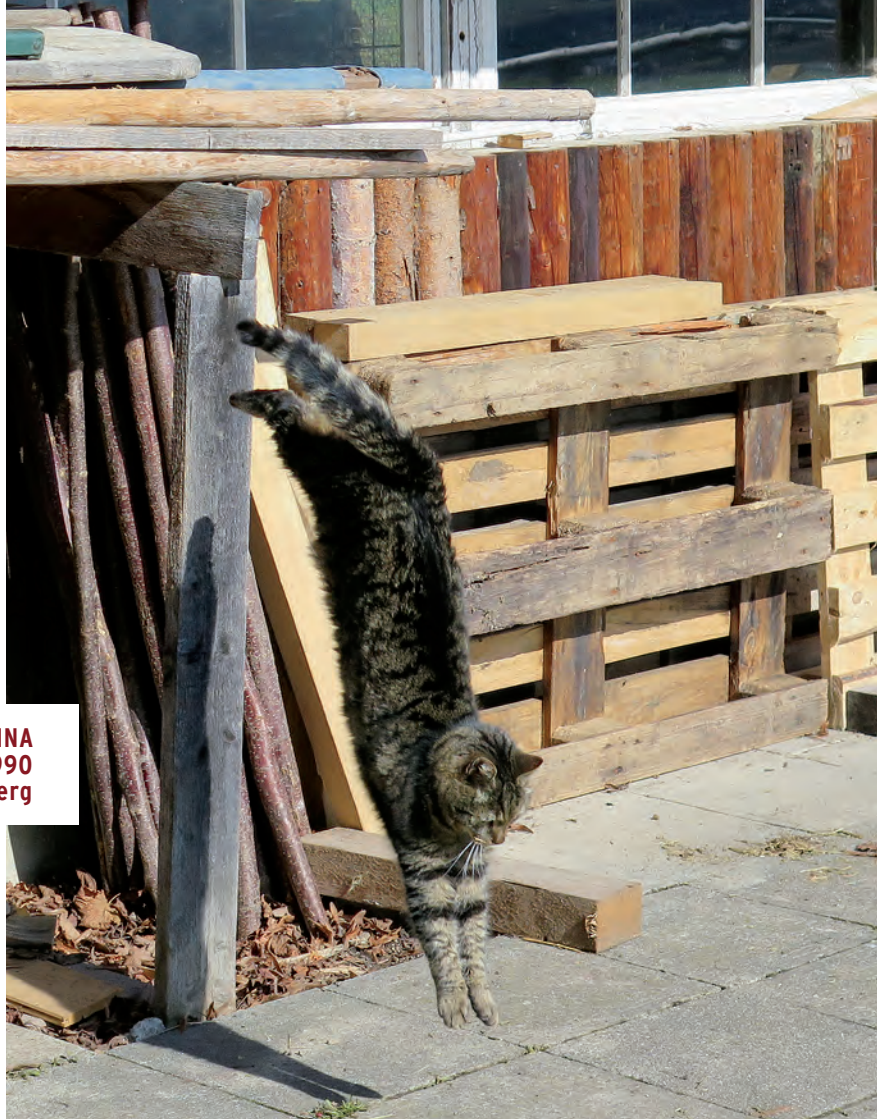


DANIELA
1991
Bewohnerin WG Berg

2015 WAR ANSPRUCHSVOLL, ABER ICH BLIEB DRAN!

Ich lernte im letzten Jahr, mich besser abzugrenzen, nein zu sagen und endlich für mich zu schauen. Zudem fing ich an, meine Schönheit wieder zu entdecken – auch etwas abgenommen habe ich, und zwei Mal wurden die Medikamente reduziert! Ich musste allerdings auch zwei schwere Krisen durchstehen, fühle mich nun aber stabiler. Die Zusammenarbeit mit meinem Psychiater intensivierte ich, seit dem Sommer gehe ich jede Woche zu ihm in die Therapie. Ich nahm in letzter Zeit von vielen Leuten Abstand, pflege wieder mehr Kontakte mit meiner Familie und fand auf dem Hofberg neue Freunde.

MALINA
1990
Bewohnerin WG Berg





PETROS
1988
Bewohner WG Stadt

2015 FESTIGTE ICH MEINE STABILITÄT UND LEGTE EINE BASIS FÜR DIE ZUKUNFT

Letztes Jahr besuchte ich nach langer Zeit wieder einmal meine Heimat und traf dort alte Freunde. Ich entwickelte mich mental und geistig weiter und überwand auch einige kleine Krisen ziemlich schnell. Darüber war ich froh, zeigte es mir doch meine neu gewonnene Belastbarkeit. Zudem gewann ich an Selbstvertrauen und stellte meine Ernährung um. In der Tagesstruktur und in der WG Stadt fühlte ich mich wohl. In Absprache mit Psychiater, Beiständin und Hofbergteam werde ich demnächst bei der IV eine Ausbildung beantragen. Ich möchte so bald wie möglich eigenständig werden und von der IV-Rente wegkommen!

IM 2015 HAT SICH MEINE SITUATION BERUHIGT

Letztes Jahr war ich mal gut, mal schlecht «zwäg». Es ging jedoch besser als früher in der eigenen Wohnung: Keine Selbstverletzungen mehr, weniger Klinikaufenthalte, kaum mehr Absenzen an meinem Arbeitsplatz! Ich habe gelernt, mich ans Hofberg Team zu wenden, bevor es mir ganz schlecht geht und bin froh, dass mein Helfersystem (Psychiaterin, geschützter Arbeitsplatz, Klinik, Sozialarbeiter, Hofberg) eng zusammenarbeitet. Freunde und Familie haben sich eher zurückgezogen; soziale Kontakte nach aussen pflege ich also wenige, dafür fand ich auf dem Hofberg gut Anschluss.

**DIANA
1972**
Bewohnerin WG Hof





IM HERBST 2015 BIN ICH AUF DEM HOFBERG ANGEKOMMEN

Nach einer grossen Krise und einem längeren Klinikaufenthalt kam ich im November auf den Hofberg. Seither gewann ich etwas an Stabilität und entdeckte meine Freude an handwerklichen Tätigkeiten sowie am Kochen wieder. Die gemeinsamen Mahlzeiten schaffen einen familiären Rahmen, und die Tagesstruktur lenkt mich in positivem Sinne von meinen Problemen ab. Ich bin dankbar, hier sein zu dürfen, möchte später aber wieder in einer eigenen Wohnung leben und im geschützten Rahmen einer interessanten Beschäftigung nachgehen

**BEAT
1966
Bewohner WG Hof**

DAS JAHR 2015? UP-AND-DOWN! - UND WIE ES WEITERGEHT, WEISS ICH (NOCH) NICHT!

Eigentlich begann das Jahr sehr gut. Ich wechselte von der WG Berg in die WG Stadt und arbeitete von dort aus noch einige Monate in der Tagesstruktur auf dem Hofberg mit. Im Sommer ging dann ein grosser Wunsch in Erfüllung: Eine Lehrstelle in St. Gallen! Ich freute mich, war optimistisch, wollte die Chance packen. Irgendwie ging es dann aber nicht, alles wurde mir zu viel. Vielleicht schaffe ich später einmal eine Ausbildung, vorderhand ist es nicht möglich.



**TOBIAS
1992
Bewohner WG Stadt**



NATHALIE
1985
Bewohnerin WG Hof

2015: KRISE IN DER EIGENEN WOHNUNG UND NEUSTART AUF DEM HOFBERG

Hinter mir liegt ein sehr bewegtes Jahr! Ich wurde 2015 psychisch immer instabiler, kam in der eigenen Wohnung nicht mehr zurecht, hatte sogar Suizidgedanken und musste von der psychiatrischen Spitex erfahren, dass sie mich nicht mehr begleiten konnte. Mit meinem Psychiater entschied ich mich für eine freiwillige Krisenintervention in einer Klinik; der Aufenthalt half mir, ich musste aber auch einsehen, dass ich ein betreutes Wohnen und eine ganztägige Beschäftigung benötigte. Im Dezember kam ich auf den Hofberg. Hier erhalte ich Unterstützung und möchte aus Isolation und Einsamkeit herausfinden.

2015 - EIN ANSPRUCHSVOLLES JAHR FÜR BEWOHNERCHAFT UND TEAM

Ja, es darf so gesagt werden: Das vergangene Jahr war ein strenges Jahr!

In erster Linie gilt dies für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, denen das Leben im 2015 teilweise enorm viel abverlangte. So waren zum Beispiel wesentlich mehr Kriseninterventionen in psychiatrischen Kliniken nötig, als in den Jahren zuvor.

Leider kam es auch zu einigen Austritten, weil die erforderliche Stabilität für unser Betreuungssetting nicht oder nicht mehr gegeben war. Die Umstände stellten sich sehr unterschiedlich dar: Ein Bewohner beispielsweise stand kurz vor dem Austritt, als ihn seine Erkrankung auf das Heftigste einholte; es folgte ein monatelanger Klinikaufenthalt, an eine Rückkehr auf den Hofberg war nicht zu denken. Die Familie musste mit Hilfe des Teams sein Zimmer räumen, und er konnte sich bis heute noch nicht richtig von der Bewohnerchaft und dem Team verabschieden. Ein anderer Bewohner wurde nach einem an sich guten Verlauf von seiner Sucht eingeholt; auch für ihn folgten längere Klinikaufenthalte. Ihm konnten wir beim Suchen einer anderen Wohngruppe behilflich sein, in der er mutmasslich besser aufgehoben sein wird. Ja und dann gab es noch die junge Frau, welche aus Sicht des Teams auf dem Hofberg grundsätzlich am richtigen Ort gewesen wäre, jedoch die nötige Stabilität noch nicht erreicht hatte; ihr gaben wir Strukturen und stellten nach reiflichem Überlegen einige Bedingungen. Es klappte leider

nicht, die Bewohnerin konnte unsere gutgemeinten Interventionen überhaupt nicht nachvollziehen, fühlte sich völlig unverstanden, verliess uns nach Ablauf der Probezeit frustriert und wütend.

Es tat mir jedes Mal weh, wenn es mit jemandem «nicht geklappt hat». Auch in meinem zehnten Jahr als Heimleiter gingen mir die Schicksale der Betroffenen nahe! Und manchmal fragte ich mich im Nachhinein, ob wir anders hätten entscheiden müssen, den betroffenen Menschen wirklich gerecht wurden und alles richtiggemacht haben. In solchen Situationen ist es jeweils gut zu wissen, dass auf dem Hofberg schwierige Entscheidungen praktisch immer im Team gefällt werden. Wenn es mit jemandem nicht weitergehen kann, etwas passieren muss, Interventionen unumgänglich sind, nehmen wir uns an den 14täglichen Teamsitzungen jeweils viel Zeit. Gemeinsam ringen wir dann um Entscheidungen, suchen in intensiven Gesprächen «die richtige Lösung», hinter der alle stehen können. Obwohl wir solche Diskussionen zuweilen sehr kontrovers führen, geht es keineswegs darum, wer Recht bekommt oder sich durchsetzen kann. Im Vordergrund steht vielmehr die Überzeugung, dass folgenschwere Entscheidungen – wie z. B. die Kündigung eines Wohn- und Beschäftigungsplatzes – nur «richtig» gefällt werden können, wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft und die Teammitglieder gleichwertig am Entscheidungsprozess beteiligt sind, sodass sie ihre Sicht der Dinge vollumfänglich einbringen können.

In diesem Sinne danke ich meinen Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen sehr herzlich für die intensive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Was mich besonders freut: Wir pflegten zwar auch im 2015 ein harmonisches Miteinander, gingen wertschätzend und herzlich miteinander um, nahmen auf der Sachebene aber kaum je ein Blatt vor den Mund. So durfte ich auch in diesem Jahr erleben, dass mir praktisch alle Teammitglieder mindestens einmal widersprachen! Dies freut mich und ist aus meiner Sicht ein Beleg dafür, dass wir als gleichwertige Partner auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

Diese Form der Zusammenarbeit ist sinngemäss auch im überarbeiteten Betriebskonzept



festgeschrieben, welches seit Juli 2015 gültig ist. Die zwei Jahre dauernde Überarbeitung forderte das Team und den Vorstand des Trägervereins heraus, weshalb uns die positive Rückmeldung aus dem Amt für Soziales in St. Gallen natürlich mit Befriedigung erfüllte: Es ist nun quasi «amtlich bestätigt», dass das Hofberg Betriebskonzept den kantonalen Richtlinien für die Basisqualität entspricht!

Im zweiten Halbjahr mussten und wollten wir mit der Überarbeitung unseres Qualitätsmanagements und weiteren Massnahmen zugleich die Umsetzung des neuen Betriebskonzepts in den Alltag gewährleisten. Dies ist – so denken wir – ganz gut gelungen, auch weil wir die seit Jahren bewährte Prozessorientierung noch verstärkten und erneut mehr Verantwor-

tung auf die einzelnen Teammitglieder übertrugen. Gleichzeitig achteten wir sorgsam darauf, dass die Bedürfnisse unserer Bewohnerinnen und Bewohner und die Aufträge, die sie uns gaben, für das ganze Team handlungsleitend blieben.

Abschliessend danke ich all den Menschen, welche mit mir und dem ganzen Hofberg Team durch das anspruchsvolle Jahr 2015 gingen, ganz herzlich! Hervorheben möchte ich dabei die Bewohnerinnen und Bewohner, die uns im Rahmen dieses Jahresberichts einen Einblick in ihr Leben gewähren.

Thomas Seemann Heimleiter



BERICHT TRÄGERVEREIN

Das zurückliegende Jahr bescherte der Bewohnerschaft und den Mitarbeitenden der Therapeutischen Wohngemeinschaft Hofberg zwölf intensive, über weite Strecken anspruchsvolle Monate. Dies wurde mir beim Studium der ausführlichen Berichte, die Heimleiter Thomas Seemann dem Vorstand jeden Monat zuschickte, immer wieder von Neuem bewusst. Oft staunte ich, was auf dem Hofberg alles passierte bzw. erreicht wurde, und stets freute ich mich über das lebendige Bild, welches die von Team und Heimleitung sorgfältig verfassten Berichte vermittelten.

Neben den erwähnten Monatsrapporten wurden die Mitglieder des Vorstands an insgesamt drei Sitzungen von Heimleiter Thomas Seemann, seinem Stellvertreter Dani Gehrig und weiteren Mitgliedern des Teams persönlich über den vielfältigen Alltag auf dem Hofberg informiert. Ergänzend dazu kamen Aufsichtsbesuche, welche einzelne Vorstandsmitglieder im Laufe des Jahres absolvierten (Teilnahme an einer Bewohnersitzung, einer Team Intervention und einem internen QM Audit). Und zu guter Letzt erhielt ein Mitglied des Vorstands Mitte Dezember einen umfassenden Einblick in das neue, selbst erarbeitete Hofberg Qualitätsmanagement; trotz des bereits 2014 beschlossenen Verzichts auf eine neuerliche ISO-Zertifizierung war und ist es dem Vorstand nämlich ein grosses Anliegen, dass sich Qualitätsmanagement auf dem Hofberg künftig noch stärker an den Bedürfnissen der Bewohnerschaft orientiert, weiterhin «wirklich gelebt» wird und mit wenig administrativem Ballast auskommt.



Entsprechend den Vorgaben des Kantons St. Gallen trägt der Vorstand die Verantwortung für die interne Aufsicht und muss gegenüber dem Amt für Soziales jährlich einen umfassenden Rechenschaftsbericht ablegen, der drei Hauptaspekte umfasst:

- Wie in früheren Jahren drehte sich die interne Aufsicht 2015 in erster Linie um die korrekte Umsetzung des Betriebskonzepts; dank den umfangreichen Informationen und den vielfältigen Kontakten mit Bewohnerschaft und Team, die sich u.a. an den Filmnächten ergaben, durften wir mit Freude feststellen, dass unser neues Betriebskonzept nicht nur eingehalten, sondern bereits kurz nach der Einführung «aus Überzeugung gelebt» wurde. Die Mitglieder des Teams, die mehrheitlich in die Überarbeitung involviert waren, stehen voll dahinter!
- Der zweite Teil der Aufsicht bezog sich auf die Sicherstellung der baulichen und infrastrukturellen Erfordernisse. Auch hier durfte

der Vorstand feststellen, dass alles Notwendige unternommen wurde, um die langfristige Substanzerhaltung von Haus, Ställen, Garten, Einrichtungen, Hilfsmitteln und Arbeitsinstrumenten zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang darf ich mit Freude nochmals darauf hinweisen, dass uns die Schreinerei Fust in Wil mit einem äusserst grosszügigen Preisnachlass von Fr. 20'000.– die nachhaltige Erneuerung der grossen Küche in der WG Hof ermöglichte; im Namen des ganzen Vorstands bedanke ich mich bei Herrn Markus Fust nochmals sehr herzlich für diese Geste, die für uns völlig unerwartet kam! Zu den fast im Wochentakt anfallenden Unterhaltsarbeiten, welche wenn immer möglich von der Tagesstruktur erledigt wurden, kamen zwei weitere grössere Posten: Der baufällige Ziegenstall wurde, teilweise mit Hilfe eines Zivildienstleistenden, zu vertretbaren Kosten saniert, und in mehreren Bewohnerzimmern mussten Lattenroste, Bettinhalte, Lampen und Bodenbeläge erneuert werden.

- Der dritte und letzte Hauptaspekt der internen Aufsicht bezieht sich auf die betriebswirtschaftliche Effizienz. In der heutigen Zeit muss gespart werden, ein verantwortungsvoller Umgang mit den knappen Finanzmitteln ist besonders wichtig. Entsprechend sind wir vom Vorstand froh, dass auf dem Hofberg auch im 2015 sorgfältig gehaushaltet wurde. Die Einnahmen schwankten wegen der konsequenten Abrechnung unserer Leistungen nach dem individuellen Betreuungsbedarf noch stärker als in früheren Jahren und machten das Planen schwieriger. Auch aus diesem Grund wurden Ausgaben stets sorgfältig abgewogen; dort, wo

es möglich war, haben Heimleitung und Team konsequent gespart.

Die Vorgaben des Kantons werden eingehalten, das Betriebskonzept «lebt», zur Infrastruktur wird Sorge getragen, und der Betrieb nach kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt. Dies durfte der Vorstand an seiner Herbstsitzung 2015 vorbehaltlos und mit Freude feststellen!

DANKESCHÖN

Ich möchte allen herzlich danken, die im vergangenen Jahr dazu beitrugen, dass auf dem Hofberg psychisch beeinträchtigte Menschen unterschiedlichen Alters leben und in den meisten Fällen auch eine sinnvolle, naturnahe Beschäftigung finden durften. Vieles geschah im Vordergrund, wie z. B. die Arbeit des Teams, der gesetzlichen Vertretungen, der Mitarbeitenden auf den Sozialämtern und der Psychiaterinnen und Psychiater. Manches passierte hingegen im Hintergrund, wie z.B. im Amt für Soziales in St.Gallen, von dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wir im 2015 wiederum äusserst wohlwollend, unbürokratisch und kompetent unterstützt wurden und viele wert-schätzende Rückmeldungen erhielten.

Stellvertretend für alle anderen geht hiermit noch ein ausdrücklicher Dank an unsere Bewohnerinnen und Bewohner, welche die Angebote auf dem Hofberg und in der WG Stadt nutzten und uns ihr Vertrauen schenkten.

Thomas Bühler Präsident Trägerverein Therapeutische Wohngemeinschaft Hofberg

FINANZEN

ERFOLGSRECHNUNG (in CHF)

	2015	Vorjahr
Nettoerlös	1 415 639.20	1 391 271.54
Personalaufwand	-928 312.95	-943 222.68
Bruttogewinn II	487 326.25	448 048.86
Übriger betrieblicher Aufwand	-332 911.98	-321 998.75
Betriebliches Ergebnis (EBITDA)	154 414.27	126 050.11
Abschreibungen	-41 928.00	-46 928.00
Finanzerfolg	-102.60	167.50
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	112 383.67	79 289.61
Rückstellung Rückerstattung Überschussanteil	-56 564.00	-39 951.00
Ausserordentlicher Ertrag	776.55	613.15
ERGEBNIS IM BETRIEBSJAHR	56 596.22	39 951.76

BILANZ (in CHF)

AKTIVEN

	2015	Vorjahr
Flüssige Mittel	762 582.83	612 412.05
Forderungen und Abgrenzungen	280 585.88	275 516.37
Umlaufvermögen	1 043 168.71	887 928.42
Mobile Sachanlagen	94 104.00	109 884.00
Immobilie Sachanlagen	2 433 898.40	2 460 046.40
Anlagevermögen	2 528 002.40	2 569 930.40
TOTAL AKTIVEN	3 571 171.11	3 457 858.82

PASSIVEN

Kurzfristiges Fremdkapital	134 352.33	117 587.26
Langfristiges Fremdkapital	3 350 513.00	3 350 513.00
Total Fremdkapital	3 484 865.33	3 468 100.26
Vereinskapital (Verlustvortrag)	-227 528.28	-267 480.04
Schwankungsreserve	257 237.84	217 286.84
Ergebnis im Betriebsjahr	56 596.22	39 951.76
Total Eigenkapital	86 305.78	-10 241.44
TOTAL PASSIVEN	3 571 171.11	3 457 858.82

DIVERSE INFORMATIONEN

BELEGUNG

Wohnen 93 % (Vorjahr 89 %)
Beschäftigung 87 % (Vorjahr 97 %)

SPENDEN

Im 2015 erhielten wir Spenden von drei Stiftungen, wir möchten uns an dieser Stelle nochmals herzlichst dafür bedanken! Verwendet wurden zwei der grosszügigen Beträge für die Subventionierung von Bewohnerferien bzw. zusätzliche Weihnachtsgeschenke für unsere Bewohnerschaft. Mit der dritten Spende werden wir eine Rückstellung bilden, um ab 2016 während fünf Jahren die Mehrkosten für das neue, etwas grössere Kreativatelier der Tagesstruktur zu decken.

REVISIONSSTELLE

Buchhaltung und Jahresrechnung wurden wiederum von der Credor AG Wirtschaftsprüfung revidiert.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Wir führen seit 2014 ein selbst entwickeltes QM System, welches die kantonalen Richtlinien zur Basisqualität vollumfänglich erfüllt.

TEAM

Im Berichtsjahr 2015 bestand das Hofberg Team aus folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern:

Berni Lenherr Sozialpädagogin FH; Einzel-förderung

Dani Gehrig Pflegefachmann Psychiatrie DN II; Leiter Tagesstruktur, stv. Heimleiter

Esther Schwizer dipl. Psychiatriseschwester; Aushilfe Betreuung (bis Mitte Februar)

Jasmin Zimmermann Sozialpädagogin FH; Betreuung

Katharina Ehrat dipl. Pädagogin Universität Innsbruck; Betreuung

Kathrin Näf Sozialpädagogin FH; Aushilfe Betreuung (Februar bis Mai)

Livia Keller Praktikantin FHS St. Gallen; Tagesstruktur (bis Ende Januar)

Ludwig Ruckstuhl Sozialpädagoge FH; Betreuung, Qualitätsmanagement

Manuel Reutimann Zivildienstleistender in der Tagesstruktur (2 Einsätze ab Mitte März)

Marie-Christine Dutkiewicz-Aeberli Sozialpädagogin FH; WG Stadt, stv. Leiterin Tagesstruktur

Nora Seemann Büropraktikantin (ab Juli)

Ramona Rusch Sozialpädagogin FH; Praktikum Tagesstruktur, ab Sommer Betreuung

Simon Gerber Sozialpädagoge FH; Betreuung

Stefanie Bertschinger Sozialpädagogin FH; Betreuung

Thomas Seemann Psychologe FH, Betriebsökonom FH; Heimleiter

TRÄGERVEREIN

Der Vorstand des Trägervereins besteht aus folgenden Personen:

Thomas Bühler Wil, Präsident; pat. Rechtsanwalt/alt Stadtrat; im Vorstand seit 1991

Thomas Kauth Eschlikon, Aktuar; dipl. Sozialarbeiter; im Vorstand seit 1991

Claudia Kuhn Romanshorn, dipl. Pflegefachfrau Psychiatrie; im Vorstand seit 1999

Roland Manser Wil, dipl. Sozialarbeiter FH; im Vorstand seit 2007

Ulla Ogger Wilen b. Wil, dipl. Pflegefachfrau Psychiatrie; im Vorstand seit 2009

Kurt Eichelberger Gossau, alt Personalchef; im Vorstand seit 2010





Therapeutische Wohngemeinschaft Hofberg • Obere Hofbergstrasse 34 • 9500 Wil SG
Telefon 071 911 26 16 • info@hofberg.ch • www.hofberg.ch